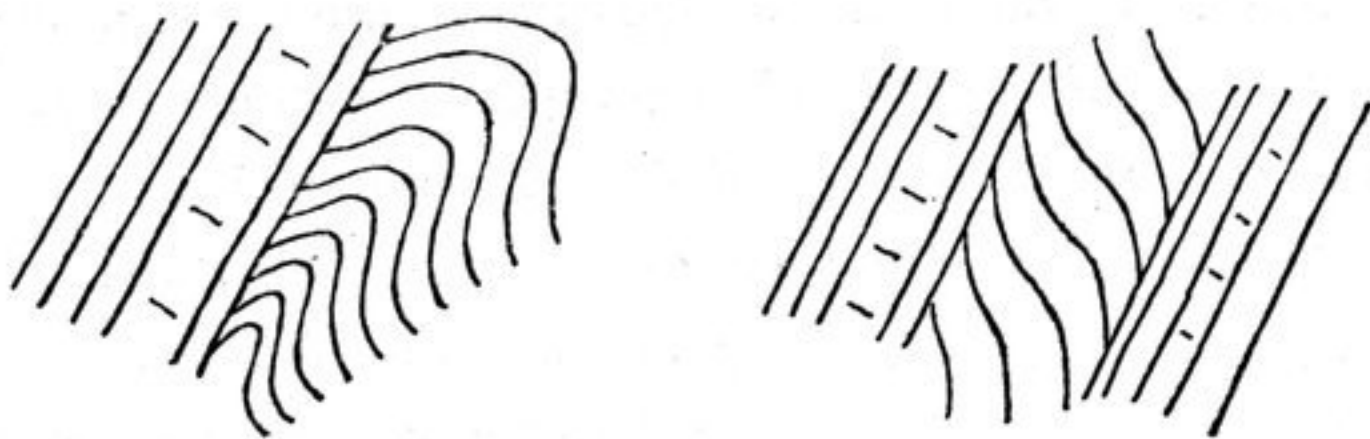


mächtiger ist als der westliche, empfangen hat, durchbricht er, wie erwähnt, die nördliche Kette, strömt nach N und dann, soweit dies sichtbar ist, nach NW. Im Querthale ist der Lauf sehr mäandrisch, und der Fluß windet sich von der einen Thalseite zur anderen und preßt an den scharfen Biegungen an die Schieferfelsen, die hier und da auch senkrechte Partien bilden. Unterhalb Littledale's Lager ist das Terrain mehr abgerundet und sanft. Die vorherrschenden Fallrichtungen des Schiefers auf der Strecke zwischen dem Lager Nr. VIII und Littledale's Lager, d. h. bis in die Mündung des Durchbruchthales, waren: zuerst unter  $68^\circ$  nach W  $330^\circ$  N, die für eine Strecke von 200 m konstant bleibt, dann unter  $79^\circ$  nach S; an der Vereinigungsstelle der beiden Bäche finden wir eine Synklinale mit Einfallen  $62^\circ$  nach O  $140^\circ$  S resp.  $74^\circ$  nach N; weiter unterhalb eine Antiklinale, und dann ist die Fallrichtung  $64^\circ$  nach O  $150^\circ$  S. Kombinationen von Faltungen und Verwerfungen kommen auch vor. Das Gestein ist mit einem Worte überall, wo es überhaupt sichtbar ist, stark gefaltet. Nach der Diagnose von Dr. Bäckström ist dieser Schiefer eine graue, sehr feinkörnige Arkose von kleinen, scharfeckigen Quarz- und Feldspatfragmenten, vielleicht ein grauer, sehr feinkörniger, feldspatreicher Sandstein.



Am 18. August mittags war unser Bach 6 m breit, im Durchschnitt 0,4 m tief und hatte eine mittlere Geschwindigkeit von 1,2 m, also 2,9 cbm Wasser in der Sekunde. Der vereinigte Bach war 21 m breit, 0,3 m tief und hatte 1 m Stromschnelligkeit, also 6,3 cbm Wasser. Das Wasser war zu dieser Zeit fast ganz klar; das Bett ist von feinem Schiefer- schutt gefüllt. Unser Bach ist morgens am niedrigsten, steigt allmählich im Laufe des Tages und erreicht abends sein Maximum, das Wasser erfüllt dann ein Drittel oder die Hälfte des „saj“-Bodens; dann fällt es wieder bis zum Morgen und hat da an den Ufern kleine Eisbänder. Auch der Boden gefriert im Laufe der kalten, klaren, ruhigen Nächte, taut aber vormittags wieder auf. Jeden Tag hatten wir heftigen NW-Wind mit Hagel und Schnee; die Nächte waren, wie erwähnt, fast immer klar. Nur in der Nacht vom 21. zum 22. August raste ein äußerst heftiger und andauernder Schneesturm. Sobald aber die Sonne aufgeht, verschwindet der Schnee immer schnell wieder; nur an geschützten Stellen und an den Nordabhängen bleibt er den ganzen Tag liegen.

Am 22. August machten wir einen sehr kurzen Marsch stromaufwärts an dem von O kommenden Bach. Wir gingen auf der linken Uferterrasse dieses „sajs“. Von S mündet ein recht bedeutendes Nebenthal aus. Der Schiefer herrscht überall vor und hat im all- gemeinen steile Lagen, die jedoch wegen der Faltungen sehr wechseln, so  $65^\circ$  nach W,  $45^\circ$  nach W und  $82^\circ$  nach N; dann gehen wir in den „saj“-Boden hinab. Die Wasser- menge des Baches hatte etwas abgenommen; der „saj“, d. h. das von dem großen Sommer- wasser bespülte, steinige Bett ist sehr breit und nimmt drei Viertel, bisweilen den ganzen Thalboden in Anspruch, wobei kein Übergang durch sanfte Abhänge gebildet wird. Das